Teisendorf

Termin für Blutspende

Teisendorf. Das Bayerische Rote Kreuz bietet am Donnerstag, 3. Dezember, wieder die Möglichkeit zum Blutspenden . Gespendet werden kann von 15.30 bis 20 Uhr in der Aula der Grund- und Mittelschule Teisendorf, Poststraße 11. Der Zugang erfolgt über die Steinwenderstraße. – red

Beratung der Lebenshilfe

Berchtesgadener Land. Die Lebenshilfe Berchtesgadener Land berät kostenlos über Kurzpflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegedienst, familienentlastenden Dienst oder zu weiteren Aspekten, wie rechtlichen Fragen in Zusammenhang mit geistiger Behinderung. Die Beratungsstelle in Teisendorf ist dienstags, mittwochs und freitags von 9 bis 13 Uhr sowie donnerstags von 14 bis 16 Uhr unter ☎ 08666/9882-63 erreichbar. – red

Surberg

Voraussetzungen für eine Befreiung

Surberg. Über den Bauantrag zur Erweiterung einer Halle als Materiallager, den Einbau eines Sozialraums mit Außentreppe sowie die Errichtung eines Gasbehälterplatzes im Gewerbegebiet Au musste die Gemeinderat Surberg in seiner Sitzung entscheiden. Das Bauvorhaben liegt im Bereich des Bebauungsplans „Gewerbegebiet Au“, entspricht jedoch nicht dessen Festsetzungen.

Beantragt wurden Befreiungen bei der seitlichen Wandhöhe von 5,2 Meter, der Dachdeckung und Dachform, den Baugrenzen und Abstandsflächen sowie der Bauverbotsgrenze von 20 Metern zum Fahrbahnrand der Bundesstraße 304. Bürgermeister Michael Wimmer führte dazu aus, von den Festsetzungen könne gemäß Baugesetzbuch befreit werden, wenn die Grundzüge der Planung nicht berührt würden, die Abweichung städtebaulich vertretbar sei und die Abweichungen auch unter Würdigung nachbarlicher Interessen mit den öffentlichen Belangen vereinbar seien. Die Nachbarn hätten den Bauplan unterschrieben, sagte Wimmer. Auch habe das Staatliche Bauamt Traunstein einer Ausnahme von der Anbauverbotszone an der B 304 für den Flüssiggastank zugestimmt, soweit der Mindestabstand zum äußeren Fahrbahnrand der Bundesstraße mindestens 15 Meter beträgt. Da die angeführten Voraussetzungen erfüllt sind, stimmte der Gemeinderat den beantragten Befreiungen einstimmig zu und erteilte das gemeindliche Einvernehmen.

Ohne Gegenstimme wurde dem Anbau einer Traktorgarage an eine Maschinenhalle in Surtal zugestimmt, ebenso dem Neubau einer Doppelgarage in Gastag. Grünes Licht gab es auch für den Neubau einer Maschinenhalle mit Werkstatt und Heizzentrale in Lehen. Das Bauvorhaben liegt im Außenbereich und ist privilegiert, weil es einem landwirtschaftlichen Betrieb dienen soll. – bjr

Das Jahr war wie ein Überraschungsei

Rassegeflügel- und Vogelzüchter halten Verein am Laufen – Bezirksschau zum 70. Geburtstag musste aber ausfallen

Der monatliche Tauben- und Kleintiermarkt in Teisendorf fand coronabedingt im März ein letztes Mal statt. Aufgrund der großen Nachfrage, vor allem nach legereifen Junghühnern, gibt es seit Mai einen Sonderverkauf, bei dem Hermann Streif seine Tiere anbietet. – Fotos: Peter Koch

Teisendorf/BGL. Seinen 70. Geburtstag hat der Rassegeflügel- und Vogelzuchtverein Freilassing – Teisendorf und Umgebung (RGZV) in diesem Jahr. Das wollten die heimischen Züchter entsprechend feiern – mit der erstmaligen Ausrichtung der oberbayerischen Bezirksgeflügelschau als Höhepunkt. Gemeinsam mit der Kreisschau des Kreisverbands Rosenheim und der Hauptsonderschau für Böhmentauben hätte die Ausstellung an diesem Wochenende, 28. und 29. November, in der Lodronhalle in Kirchstein stattfinden sollen.

Bekanntlich kam in diesem Jahr aber alles anders. Nicht nur die Bezirksschau fällt aus, auch das normale Vereinsleben litt stark unter den Einschränkungen. Die Jahreshauptversammlung konnte trotz zweier Anläufe nicht abgehalten und Vorträge mussten abgesagt werden, der monatliche Tauben- und Kleintiermarkt fand im März ein letztes Mal statt. Auch die Hauptversammlung der Böhmentaubenzüchter sowie die Jungtierbesprechung des Kreis- und Bezirksverbands, die im Vereinsheim des RGZV geplant waren, fielen aus. Aufgrund der vielen Unwägbarkeiten war das Jahr letztlich ein Überraschungsei.

Versorgung mit und von Tieren sichergestellt

Ruhe kehrte aber nicht ein beim RGZV, der Tatendrang der Vereinsmitglieder blieb trotz Corona ungebrochen. Bis Ende August liefen die Vorbereitungen für die Bezirksschau weiter, ehe klar war, dass heuer eine Ausstellung dieser Größenordnung nicht durchführbar sein würde. Für den Futtermittelmarkt am Vereinsheim in Unterstetten wurde ein Hygienekonzept erarbeitet, damit dieser weiter geöffnet bleiben konnte. Um die Vorgaben im Frühjahr einzuhalten, schmissen kurzerhand Werner Schmid und sein Enkel Tobias Feil, die in einem Haushalt leben, den „Laden“. Statt des Kleintiermarkts wurde erfolgreich ein Sonderverkauf für Hühner und Co. etabliert (wir berichteten), und auch an der „Arche“ des Vereins blieb genug zu tun (die Arche stellen wir gesondert vor).

„Der Futterverkauf läuft super gut. Ein Traum“, freut sich Vorsitzender Heinrich Wolfgruber. Wobei es dabei nicht nur um den Erhalt des Vereinslebens geht, der Futterverkauf ist schlicht auch notwendig für viele Züchter und Tierhalter, um ihre Lieblinge versorgen zu können. Nicht nur das Grundfutter für die verschiedenen Tiere von der Gans bis zum Papagei ist dabei wichtig. Auch spezielles Aufzuchtfutter oder Mehlwürmer für die Jungtiere bietet der Verein an. Mit seinem auf die Züchter abgestimmten Sortiment in Zusammenarbeit mit seinem altbewährten Lieferanten, dem Familienbetrieb Leihmüller aus Österreich, stellt er damit eine ausgewogene und gesunde Versorgung der Tiere sicher. Auch bei seinem Geflügellieferanten setzt der Verein auf Qualität statt Masse. „Wir waren selbst vor Ort und haben uns auf dem Geflügelhof von der professionellen Aufzucht und Haltung der Tiere überzeugt.“ Kein Wunder also, dass sich der aus der Not heraus entstandene Sonderverkauf zu einer kleinen Erfolgsgeschichte entwickelt hat.

Mehr Interessenten als Tiere bei Sonderverkauf

Als Ersatz für den Kleintiermarkt bot Hermann Streif vom gleichnamigen Geflügelhof in Niederbayern einmal im Monat Gänse, Enten aber vor allem Hühner in Unterstetten an. Die Nachfrage nach Tieren beim Verein riss nicht ab, und so wurde mit einem Hygienekonzept in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt der Verkauf möglich. „Die Resonanz war gigantisch. Beim ersten Verkauf im Mai waren über 200 Käufer da. Die Nachfrage war so groß, dass gar nicht genug Geflügel da war“, blickt Wolfgruber zurück. Zum letzten Verkauf im November kamen immer noch 60 Einkäufer. „Das ist eine Menge für diese Jahreszeit“, sagt der Vorsitzende, der für alle Interessierten einen Tipp für das nächste Jahr hat, wenn – so hofft er – auch wieder der normale Kleintiermarkt stattfinden kann. „Nicht gleich nach dem Winter junge Hühner kaufen, denn je später im Frühjahr, umso schöner sind die Tiere dann und fangen meist auch gleich zu legen an.“ Wenn das Wetter mitspielt, soll am Sonntag, 13. Dezember, ein letztes Mal der Sonderverkauf stattfinden. Dann wird es erstmal ruhiger im Verein – abgesehen vom „Futterkammerl“, das weiter immer mittwochs und jeden zweiten Sonntag im Monat geöffnet ist – und die Tierfreunde werden langsam schon alles für das Frühjahr vorbereiten, wenn wieder neues Leben aus den Eiern schlüpft.

Dann soll die Jahreshauptversammlung endlich über die Bühne gehen. Auch die Quartalstreffen mit Fachvorträgen für Profis und Neulinge in der Geflügelhaltung sollen abgehalten werden, sobald wieder 50 bis 100 Personen zusammenkommen dürfen. Neben dem Kleintiermarkt hoffen alle im Verein, dass Ende des Jahres eine Jungtierbesprechung sowie die für 4. und 5. Dezember geplante Jubiläumsschau des befreundeten RGZV Traunstein zu dessen 120-jährigem Bestehen in Teisendorf stattfinden kann. Am meisten freut sich Wolfgruber aber darauf, wenn die Geselligkeit wieder ins Vereinsheim einkehrt, sich die Leute nach dem Markt oder dem Futterkauf Würstel kaufen und sich im Stüberl zu einem Ratsch zusammensetzen können und sich das „Leben“ nicht mehr nur auf die Hühnerställe, Vogelvolieren und Taubenschläge beschränkt. – pk

Weniger Jungtiere im Frühjahr

Unbeeindruckt von Corona ging das geschäftige Treiben in den Hühnerställen und Taubenschlägen der Züchter weiter. Während das ganze Land im Frühjahr in den ersten Lockdown ging, blühte neues Leben auf und aus den Eiern schlüpften die kleinen Tauben-, Hühner-, Enten-, Gänse- und Vogelküken. „Das Leben geht buchstäblich weiter“, sagte damals Vorsitzender Heini Wolfgruber. So blieb genug zu tun, bei der Aufzucht und der Pflege der Jungen, die sich mittlerweile zu prächtigen Vertretern ihrer jeweiligen Rasse gemausert haben. Hier gibt es nun aber ein Problem: Normalerweise finden die Züchter auf den Kleintiermärkten Abnehmer für ihre Jungtiere. Manche passen einfach nicht in die Zuchtlinie, wären aber von einem anderen Tierfreund heiß begehrt, um für die eigene Zucht frisches Blut zu bekommen. Während Tauben und Vögel meist paarweise gehalten werden, ergibt sich bei den Hühnern ein weiteres Problem, da meist ebenso viele Hähne wie Hühner aus den Eiern schlüpfen, die gleichermaßen liebevoll aufgezogen werden. So schön eine Schar junger Hähne anzuschauen sein mag, für einen Züchter sind es dann aber einfach zu viele, wenn er sie nicht wie üblich verkaufen kann.

Hinzu kommt die fehlende „Werbung“. Wird ein Tier auf einer Schau mit einer guten Note oder gar einem Preis prämiert, ist das nicht nur eine Bestätigung für die gute Arbeit des Züchters, sondern auch Reklame für seine Tiere. Da aber heuer keine Schauen stattfanden – auch die bundesweite 69. Schau des Verbands deutscher Rassetaubenzüchter in Hannover sowie die 124. Lipsia-Bundesschau in Leipzig mit mehr als 40 000 Tieren fallen aus – fehlt das breite Publikum an potenziellen Käufern. „Das wird auf jeden Fall Auswirkungen auf das nächste Jahr haben. Da nicht abzusehen ist, wann wieder Märkte stattfinden können, wird es im Frühjahr weniger Jungtiere geben. Und der ein oder andere Hahn, der vielleicht irgendwo ein neues Zuhause gefunden hätte, wird wohl in den Kochtopf wandern“, sagt Wolfgruber.

Trotz aller Einschränkungen lief der Futtermittelverkauf weiter. Die Vereinsmitglieder, wie hier Anton Maier, halfen tatkräftig mit.

Gefiederte Mitbewohner werden immer beliebter

BGL. Knapp 360 Mitglieder zählt der RGZV derzeit, davon 32 Kinder und Jugendliche. Darunter sind viele Züchter aber auch einfach nur Tierfreunde. „Eine Rasse zu züchten ist nicht Voraussetzung für eine Mitgliedschaft. Bei uns ist jeder willkommen, der die Liebe zu den Tieren mit uns teilt und dafür sorgt, dass es unseren Mitgeschöpfen gut geht. Egal, ob er nun auf großen Schauen Erfolge feiert, oder nur ein paar Hühner im Garten hält“, sagt Vorsitzender Heinrich Wolfgruber. Dabei kommen die Mitglieder aus dem gesamten Berchtesgadener Land, den Landkreisen Traunstein und Rosenheim bis nach Nürnberg und auch aus Österreich – Tendenz weiter steigend. Ein Grund hierfür ist unter anderem der Sonderverkauf des RGZV. „Bei jedem Verkauf erhielten wir drei, vier Mitgliedsanträge. Die Züchter bieten durch ihr breites Fachwissen einfach eine gute Anlaufstelle bei Fragen aller Art, gerade für Geflügel-Neulinge. Auch bieten wir Impfmöglichkeiten und stellen ebenso gleich das richtige Futter zur Verfügung. Und auch die Vermittlung von Tieren unter unseren gut vernetzten Mitgliedern ist meist ein Leichtes.“

Der Höhepunkt für alle Züchter ist, wenn im Frühjahr die Küken schlüpfen. Ein Anblick, der einen so manche Sorgen vergessen lässt.

Selbst ein paar Hühner im Garten zu halten, werde immer beliebter. „Ich esse nichts anderes mehr“, hat schon so mancher zu Heini Wolfgruber gesagt, der sein erstes Ei von seinen eigenen Hühnern auf dem Frühstückstisch hatte. Dies sei zumindest ein kleiner positiver Effekt in diesen mehr als schwierigen Zeiten, der sich aber auch vor der Pandemie schon abgezeichnet hatte: Die Menschen legen wieder mehr Wert auf regionale Produkte. „Sie wollen einfach wissen, woher das Fleisch und die Eier kommen. Die Leute schätzen es wieder zu wissen, woher ihre Nahrung kommt und, dass es den Tieren gut geht.“

Nicht nur die Qualität der Eier und die Gewissheit, dass sie von wirklich glücklichen Hühnern stammen, sei ein Grund für die steigende Popularität der gefiederten Mitbewohner. Gerade in Coronazeiten, wenn durch die Kontaktverbote das normale soziale Leben nicht wie gewohnt stattfinden kann, können einem die Tiere Ablenkung, Freude und auch Trost spenden. „Wenn ich in den Garten gehe und meinen Hühnern und Tauben zusehe, kann ich meine Alltagssorgen schnell vergessen. Gerade, wenn im Frühjahr die Küken schlüpfen. Zu sehen, wie sie aufwachsen und gedeihen, erfüllt einem das Herz“, teilt Wolfgruber, der sich selbst als „viechanarrisch“ bezeichnet, seine Liebe zu den Tieren mit allen anderen Vereinsmitgliedern.

In diesem Jahr würden die Menschen wieder rausgehen und bewusst die Nähe zur Natur und zu den Tieren suchen. Dies habe Wolfgruber selbst bei seinen Gänsen, die er an der Aumühle in Freilassing hält, gesehen. „So viele Leute sind stehen geblieben und haben den Gänsen zugeschaut, manchmal sogar ganze Schulklassen.“ Das habe er so noch nicht erlebt.

Neben der Freude an den Tieren schätzt der Vorsitzende einen anderen Aspekt an seiner Leidenschaft sehr: „Wer Tiere hält und mit ihnen aufgewachsen ist, kann auch mit Menschen umgehen, das Miteinander leben, anderen zuhören und sein Gegenüber so nehmen, wie es ist. Man lernt den Umgang und den Respekt untereinander.“ Außerdem erkenne man, dass es Wichtigeres gibt, als materielle Güter wie das neueste Handy oder ein schnelles Auto. Gerade bei Kindern merke er oft die Begeisterung für „die lebendige Kreatur“, etwa bei seinen Besuchen in Schulen oder Kindergärten, die heuer – wie so vieles – aber ausfallen mussten. – pk